



Dr. Cornelia Leszinski, Fachärztin für Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie im OP bei einem endoskopischen Operationsverfahren. Foto: Sankt Vincentius Krankenhaus

Probleme mit dem Darm: Wenn Divertikel das Leben bestimmen

Divertikel, Ausstülpungen der Darmschleimhaut, sind oft harmlos. Sie können aber zu Darmbeschwerden und Schmerzen führen. Rund ein Drittel der Menschen über 50 und die Hälfte der Menschen über 70 Jahre sind davon betroffen. Für Dr. med. Cornelia Leszinski, langjährige Chefärztin der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, ist jedoch auffällig, dass Divertikel in den letzten zehn Jahren auch vermehrt bei jüngeren Menschen auftreten.

Frau Dr. Leszinski, welche Probleme haben Betroffene mit Divertikeln?

Eine Divertikelkrankheit äußert sich meist durch Schmerzen im Unterbauch. Außerdem kann es zu Blähungen, Verstopfung oder Durchfall kommen. Der Grund dafür ist, dass die Darmwand in den Divertikeln sehr dünn ist. An den betroffenen Stellen wölbt sich die Darminnenwand durch die Darmmuskulatur nach außen. Dadurch entstehen meist kleine ballonförmige Ausstülpungen im Darm, in denen sich Stuhl ablagern kann. Bei etwa 10 Prozent der Menschen treten im Laufe des Lebens auch Entzündungen auf. Selten findet man auch Blutungen aus Divertikeln, vor allem wenn blutverdünnende Medikamente oder Schmerzmittel wie Ibuprofen oder Diclofenac regelmäßig eingenommen werden.

Wie können Divertikel behandelt werden?

Divertikel, die keine Beschwerden verursachen, müssen auch nicht behandelt werden. Es besteht auch kein erhöhtes Risiko für die Entstehung von Darmkrebs. Leichte Entzündungen (Divertikulitis) können oft ambulant mit Antibiotika als Tabletten behandelt werden. Treten stärkere oder län-

ger anhaltende Schmerzen vor allem im linken Unterbauch auf, hilft eine Computertomografie, um das Ausmaß der Entzündung und die Lage der Divertikel einzuschätzen.

Wann müssen Divertikel operiert werden?

Hat die Entzündung bereits auf das umliegende Fettgewebe übergreifen, behandeln wir in unserer Klinik zuerst einmal mit der Gabe von hochwirksamen Antibiotika als Infusion. Ist jedoch ein Divertikel durchgebrochen, sodass sich Flüssigkeit im umliegenden Gewebe angesammelt hat, ist eine Operation meist unvermeidlich. Immer wiederkehrende Entzündungsschübe führen manchmal auch zu Engstellen im Dickdarm oder beeinträchtigen die Lebensqualität stark. Auch dann kann eine Operation helfen.

Wie werden Divertikel operiert?

In unserer Klinik setzen wir bevorzugt das endoskopische Operationsverfahren ein, d.h. es wird mit Hilfe einer Videokamera in „Schlüsselloch-Technik“ operiert. Der entzündete und mit Divertikeln besetzte Teil des Dickdarms wird dabei entfernt. Das betrifft meistens den letzten Abschnitt vor dem Enddarm (Sigma). Dann wird der kranke Darm über einen sogenannten Pfannentstielschnitt – wie beim Kaiserschnitt – im Unterbauch entfernt und die Darmenden wieder zusammengenäht. Der Enddarm ist in der Regel nicht von der Divertikelkrankheit betroffen und wird vollständig erhalten. Das ist wichtig für die Lebensqualität.

Individuelle Beratung

Im Sankt Vincentius Krankenhaus werden jähr-

lich über zweihundert Operationen am Darm vorgenommen, wobei die operative Entfernung von Divertikeln eine der häufigsten ist. Dr. Cornelia Leszinski bietet zur individuellen Beratung in allen Fragen und zum gegenseitigen Kennenlernen eine Indikationssprechstunde an. Hier werden die Notwendigkeit einer Operation, das passende Verfahren und die Risiken ebenso besprochen wie mögliche alternative Therapieverfahren. Ihre Sprechstunde findet nach telefonischer Terminvereinbarung statt.



Chefärztin Dr. med. Cornelia Leszinski

Fachärztin für Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie

Sankt Vincentius Krankenhaus

Klinik für Allgemein und Viszeralchirurgie

Holzstraße 4a, 67346 Speyer

Telefon 06232 133-370

E Mail: allgemeinchirurgie@vincentius-speyer.de

www.vincentius-speyer.de



**Sankt Vincentius
Krankenhaus
Speyer**

Eine Einrichtung der Krankenhaus-Stiftung
der Niederbronner Schwestern